

Die Weite hinter der Weite

Ich habe die Augen geschlossen. Bert sitzt links neben mir, und ich bewege mich innerlich auf einen mir wichtigen Menschen zu. Nach einer Weile komme ich vor ihm zum stehen, halte mich ihm mit allem hin und gehe, soweit es mir möglich ist, in eine unmittelbare Beziehung zu ihm. Nach einiger Zeit sagt Bert

„Hingehen“.

Hingehen? Darauf wäre ich nie gekommen, das liegt wie außerhalb meines Plans. Staunend bewege ich mich langsam auf die Person zu – es geht wie selbstverständlich durch sie hindurch, und ich spüre unversehens meine Mutter. Auch dieser neuen und unerwarteten Begegnung halte ich mich mit meiner ganzen Fläche und meinem ganzen Raum hin. Nach einer Weile höre ich Bert erneut:

„Hingehen“.

Wieder verblüfft mich diese Aufforderung als eine ungesehene Möglichkeit und ich komme erneut in Bewegung. Ich kippe wie in Zeitlupe fast vom Stuhl, und nachdem etwas in mir ganz langsam und in einer unbekanntem, wunderbaren Weise zusammengekommen ist, richtet es mich langsam wieder auf. Jetzt zieht es mich herum, ich drehe mich langsam mit dem Stuhl und komme erst nach etwa 180 Grad wieder zum Stillstand. Es wird weit. Weiter, tragend, verbunden, und wieder halte ich darin inne um mich dem hinzuhalten. Plötzlich Berts Stimme:

„Durch“.

Wie... , durch... , ich bin doch schon angekommen...?! Und wieder ein eindeutiges

„Durch“.

Die Gedanken versiegen schlagartig, es sammelt sich in mir und dann geht es einfach durch, in eine Weite hinter der Weite. Nach einer für mich langen Zeit öffne ich die Augen und schaue, ohne die geringste Verwunderung, direkt in Berts Augen. Er sitzt genau vor mir, jedoch von meiner vorherigen Sitzposition aus gesehen, hinter mir. Wir sind von einer unglaublichen, tranceartigen Weite umgeben. Bewegte Stille.

Langsam beugte er sich vor und schlägt mir plötzlich mit der Faust voll auf die Brust. Rumms! Einerseits ist der Einschlag deutlich zu spüren und erschüttert mich, andererseits scheint er gleichzeitig in der Weite zu verhallen und mich in diesem riesigen Raum nur wenig und dennoch umso umfassender zu erreichen.

copyright Joël Weser